DIGITALE LKW-ZULAUFSTEUERUNG

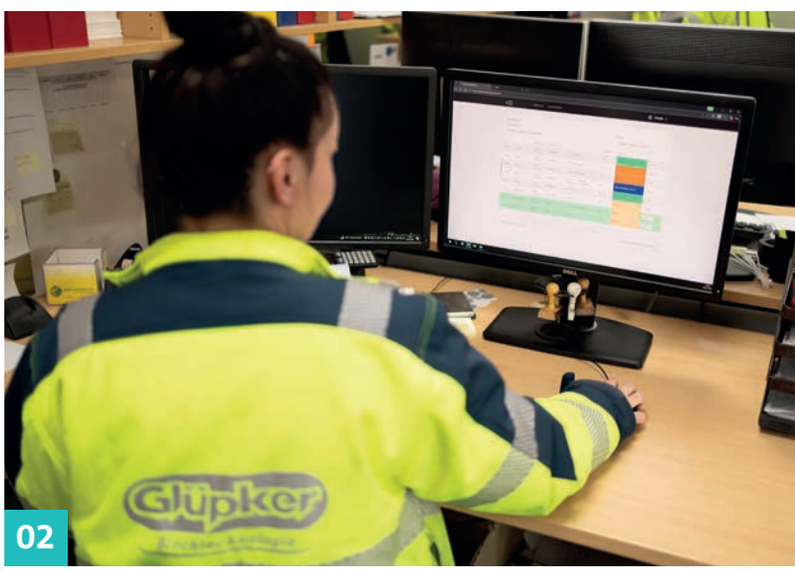
100 LKW TÄGLICH – OHNE STAU AM WERKSTOR

Bis zu 100 Lkw pro Tag, Abfertigung von 5:30 bis 18:00 Uhr – und lange Zeit kein System dahinter: Die Glüpker Blechtechnologie GmbH hat ihren Werkshof mit einem browserbasierten Yard-Management-System neu organisiert. Der Fall zeigt, wie Industriebetriebe ohne großes IT-Projekt und ohne hohe Einstiegskosten Ordnung in die Zulaufsteuerung bringen können.

Am Standort Neuenhaus (Grafschaft Bentheim, Niedersachsen) steuert die Glüpker Blechtechnologie GmbH täglich ein erhebliches Aufkommen an Warenbewegungen. Bis zu 100 anliefernde und abholende Fahrzeuge rollen über das Werksgelände – sie bringen Rohmaterialien, holen fertige Produkte ab und halten so die Lieferketten in Bewegung. Ein geordneter Be- und Entladeprozess gehört zum Kerngeschäft. Doch lange fehlte eine strukturierte Lkw-Koordination, die den Zulauf am Werkstor planbar und transparent steuert.

„Alle Lkw sind einfach aufs Gelände gefahren“, erinnern sich Marcel Schrader und Frank Evers, die das Projekt Yard-Management seitens Glüpker begleitet haben. „Wir hatten keine Koordination, keine Reihenfolge, kein System.“ Die Folgen waren typisch für gewachsene Strukturen: permanentes Rangieren, gelegentliche Beschädigungen an Fahrzeugen und Ware, blockierte

01 Klare Ansage am Werkstor: Ohne digitale Anmeldung kein Zutritt. Die zweisprachige Beschilderung führt internationale Fahrer eindeutig durch den neuen Prozess – ein wichtiger Baustein der organisatorischen Anpassungen rund um die Systemeinführung



02 Echtzeit-Überblick im Logistikbüro: Im Dashboard sehen die Disponenten, welche Lkw auf dem Parkplatz stehen, welche Aufträge damit verbunden sind und wann eine Freigabe sinnvoll ist. Die Hofkoordination läuft seither digital statt durch Zuruf

Einfahrten. Fahrer kamen gleichzeitig ins Büro und wollten verständlicherweise sofort abgefertigt werden. Konnten Fahrzeuge mit festen Ladezeiten nicht entsprechend der vorgesehenen Reihenfolge bedient werden, musste der komplette Hof umorganisiert werden.

„An stressigen Tagen war das einfach Chaos", sagt Schrader. „Und irgendwann waren alle genervt – Mitarbeiter, Fahrer, Kundschaft." Spätestens da war klar: Das Hofmanagement braucht eine verlässliche Struktur.

WARUM KLASSISCHE LÖSUNGEN NICHT ÜBERZEUGTEN

Der Impuls zur Veränderung kam aus dem Unternehmen selbst. Die zentrale Frage lautete: Wie organisiert man Wareneinund -ausgang so, dass der Verkehr auf dem Werksgelände planbar wird

> **DER DIGITALE PFÖRTNER ERSETZT DAS TÄGLICHE IMPROVISIEREN AM WERKSTOR**

– mit einer Lösung, die sich einfach implementieren lässt, im Alltag verständlich bleibt und von allen Beteiligten akzeptiert wird?

Die Recherche führte zunächst zu klassischen Ansätzen wie Pager-Systemen oder Selbstbedienungs-Terminals. Doch vieles wirkte entweder technisch überholt, die Investitionskosten waren zu hoch oder die Lösungen im Alltag wenig praktikabel. Vor allem für mittelständische Industriebetriebe ohne dedizierte IT-Projektressourcen sind solche Lösungen häufig überdimensioniert.

Das Konzept der ebenfalls in Neuenhaus ansässigen Lean Department GmbH und ihrer Lösung CargoCall überzeugte dagegen schnell: ein browserbasiertes Yard-Management-System, über das sich Lkw-Fahrer bei Ankunft direkt aus der Fahrzeugkabine anmelden – ohne App und ohne Installation. Hinzu kam ein Modell ohne lange Vertragsbindung oder hohe Einstiegskosten. Technisch ist CargoCall als SaaS-Lösung in der Cloud verfügbar und bietet API-Schnittstellen für die Echtzeit-Anbindung an ERP- und WMS-Systeme. Der räumlichen Nähe folgte eine enge Zusammenarbeit: Glüpker stieg in einer frühen Entwicklungsphase des Softwareanbieters ein, Funktionen wurden gemeinsam weiterentwickelt und Anforderungen aus der Praxis flossen direkt ins System ein.

EINFÜHRUNG: DIE TECHNIK WAR NICHT DIE HERAUSFORDERUNG

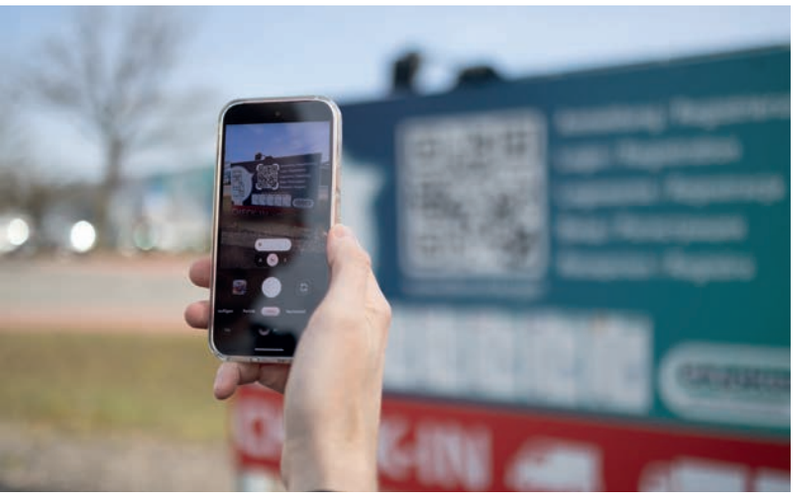
Die Einführung verlief bewusst schrittweise. Zunächst ohne Schrankensteuerung oder zusätzliche Hardware, später ergänzt durch eine Schrankensteuerung, ein Kamerasystem zur Kennzeichenerkennung sowie klar definierte Wartezonen. Das Hosting erfolgt DSGVO-konform in einem deutschen Rechenzentrum mit ISO-27001-Zertifizierung – ein Aspekt, der angesichts der Kennzeichenerfassung von Anfang an mitgedacht wurde. Parallel entstanden Parkflächen, ein Warteraum mit Sanitärbereich und eine eindeutige Beschilderung.

Überraschend aufwendig war nicht die Einführung der Technik – sondern die Anpassungen im Umfeld: Wartezonen, Beschilderung und Fahrerführung. „Wir haben gemerkt, dass nicht das System die Herausforderung ist, sondern unsere eigene Organisation", erinnert sich Schrader. Wo warten Fahrer? Wie melden sie sich an? Welche Informationen gehen an die Lieferanten? Und was passiert, wenn ein Fahrer kein Smartphone oder keine Internetverbindung hat?

Die Lösung war pragmatisch: ein großes rotes Check-in-Schild mit Hinweis zur Anmeldung, ein dedizierter Lkw-Parkplatz und ein Terminal mit SMS-Benachrichtigung. So lassen sich auch Fahrer ohne Smartphone oder mobile Daten einbinden.

DIGITALER PFÖRTNER IM ALLTAG: ANMELDEN, FREIGEBEN, EINFAHREN

Heute ist der Ablauf klar strukturiert: Ein Lkw-Fahrer meldet sich bei Ankunft über das eigene Smartphone in seiner Sprache an. Aktuell stehen 20 Sprachen zur Verfügung – von Deutsch, Englisch und Niederländisch über Polnisch, Tschechisch, Ukrainisch und Russisch bis hin zu Rumänisch, Türkisch und Arabisch. Das Logistikbüro wird in Echtzeit informiert und sieht im Dashboard, welche Fahrzeuge auf dem Parkplatz stehen und welche Aufträge damit verknüpft sind. Disponenten ordnen die Fahrzeuge digital ein und steuern Wareneinund -ausgang gezielt. Passt alles, geben sie das Fahrzeug frei – die Schranke öffnet sich anschließend automatisch per Kennzeichenerkennung. Ein- und Ausfahrten werden dokumentiert. Das System wirkt als digitaler Pförtner – ohne zusätzlichen Personalaufwand.



03 **Anmeldung per QR-Code: Am dedizierten Lkw-Parkplatz scannen Fahrer den Code und melden sich in ihrer Landessprache an – ganz ohne App-Installation. Ein zusätzliches Terminal bindet Fahrer ohne Smartphone oder Datenvolumen per SMS ein**

„Besonders wertvoll sind die Auswertungen“, so Schrader. Zeitstempel dokumentieren minutengenau, wann ein Fahrzeug angekommen, freigegeben und abgefertigt wurde. Behauptet ein Kunde, sein Fahrer habe ewig gewartet, lässt sich das jetzt belegen – oder widerlegen. Nach Aussage von Glüpker liegt die durchschnittliche Abfertigungsdauer heute rund 30 Prozent unter dem Niveau vor der Einführung.

Paketzusteller haben Sonderfreigaben. Mitarbeiter und Geschäftsführung von Glüpker können dank regelbasierter Kennzeichenerkennung jederzeit einfahren. Das System ist flexibel und wächst mit den Anforderungen – viele Funktionen stehen bereit, die Glüpker perspektivisch noch stärker nutzen wird.

SPÜRBARE WIRKUNG – AUF FAHRER, TEAM UND HOFBETRIEB

Die Akzeptanz bei den Lkw-Fahrern ist hoch. Viele schätzen die praktische Seite: Bei Regen oder Schnee muss niemand mehr aussteigen und ins Büro laufen. Stattdessen bekommen sie die Einfahrtfreigabe direkt aufs Smartphone. Keine App, kein Download – einfach anmelden, über Freigabe und Zufahrtsweg informiert werden und einfahren. Wer kein Smartphone oder kein Datenvolumen hat, nutzt das Terminal vor Ort und wird per SMS benachrichtigt.

Intern ist die Veränderung ebenso deutlich spürbar: weniger hektisches Herumlaufen, weniger Rangierstress und weniger Beschädigungen. Die Zahl der gemeldeten Beschädigungen an Fahrzeugen und Ware ist seit der Einführung nach Aussage von Glüpker um rund 90 Prozent zurückgegangen. „Es ist einfach ruhiger geworden“, sagt Evers. „Und es scheppert nicht mehr so oft.“

Auch auf dem Hof selbst zahlt sich die digitale Steuerung aus: Der Verkehrsfluss läuft strukturiert, die Lkw-Koordination ist planbar und das Gelände ist sicherer. Glüpker beziffert die Zahl der täglichen Rückfragen im Logistikbüro auf rund 90 Prozent weniger als vor der Einführung; das Disponententeam spart nach eigener Schätzung etwa 20 Stunden pro Woche. Klassische KPIs wurden bislang nicht systematisch erhoben – das Ergebnis ist im Tagesbetrieb dennoch eindeutig sicht- und spürbar.

DIE NÄCHSTE STUFE: 60 MINUTEN UND ZEITFENSTERBUCHUNGEN

Glüpker will mehr. Ziel ist eine durchschnittliche Abfertigung der Fahrzeuge innerhalb von 60 Minuten. Perspektivisch sollen Zeitfensterbuchungen hinzukommen, sodass Lieferanten feste Slots vorab reservieren können. Damit wird die Zulaufsteuerung noch präziser. „Wir sind da gemeinsam mit Lean Department in der Weiterentwicklung“, sagt Evers. „Damit wird die Hoflogistik bei uns kontinuierlich effizienter.“

FAZIT: YARD-MANAGEMENT OHNE EINSTIEGSHÜRDE

Vor allem für mittelständische Industriebetriebe ist die niedrige Einstiegshürde ein entscheidendes Argument. „Im Rückblick war die anfängliche Skepsis unbegründet“, so Schrader. „Für den Start brauchte es keine große Investition. Die Software erfordert keine komplizierte Vertragsbindung und kein aufwändiges IT-Projekt. Man kann einfach anfangen und selbst erkennen, dass es funktioniert.“

Auch die naheliegende Sorge, dass Fahrer Slots belegen, ohne bereits vor Ort zu sein, ist technisch gelöst: Die Zeit zwischen Freigabe und Einfahrt lässt sich begrenzen. Bei Glüpker lief die Einführung neben dem Tagesgeschäft – ohne dass es sich wie ein Projekt angefühlt hätte. Geblieben sind eine strukturierte Abfertigung, ruhigere Abläufe und ein System, das mit dem Unternehmen mitwächst. **WB**

Fotos: *Lean Department*

www.cargocall.de

AUF EINEN BLICK

- **Sprachunabhängige Kommunikation: Anmeldung und Statusmeldungen stehen in 20 Sprachen zur Verfügung – Verständigungsprobleme an der Einfahrt werden deutlich reduziert.**
- **Strukturierter Verkehrsfluss: Anmeldung, Freigabe und Einfahrt laufen geregelt – Spontananfahrten und permanentes Rangieren entfallen weitgehend.**
- **Entlastetes Logistikbüro: Fahrer melden sich digital an, das System wirkt als digitaler Pförtner. Die täglichen Rückfragen sind nach Angaben von Glüpker um rund 90 Prozent zurückgegangen.**
- **Transparente Abfertigung: Zeitstempel dokumentieren minutengenau Ankunft, Freigabe und Abfertigung – Streitfälle mit Kunden lassen sich belegen. Die durchschnittliche Abfertigungsdauer liegt rund 30 Prozent unter dem Niveau vor der Einführung.**
- **Weniger Schäden: Die gemeldeten Beschädigungen an Fahrzeugen und Ware sind um rund 90 Prozent zurückgegangen.**
- **Niedrige Einstiegshürde: browserbasiert, keine App, kein großes IT-Projekt, keine lange Vertragsbindung – vor allem für mittelständische Anwender relevant.**
- **Inklusiver Ansatz: Auch Fahrer ohne Smartphone oder mobile Daten werden über Terminal und SMS eingebunden.**
- **Skalierbar: Schrittweise Erweiterung um Schrankensteuerung, Kennzeichenerkennung und perspektivisch Zeitfensterbuchungen.**